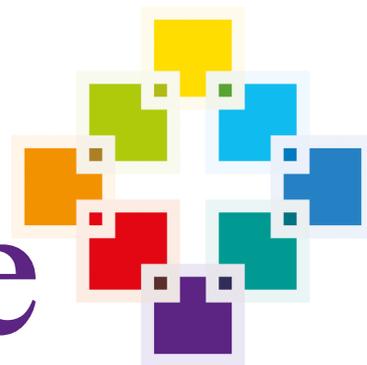


# Kerche blättche



aus den evangelischen Gemeinden  
Walsdorf, Esch, Bad Camberg und Niederselters

Ausgabe 4/2023

Alle Jahre wieder  
Seite 4-13

Gottesdienste  
Seite 14-15

Heiligabend  
Seite 20-21

Aktuelles  
Seite 22-29



## ALLE JAHRE WIEDER

über Traditionen, Rituale und Gewohnheiten



Alles,  
was ihr tut,  
geschehe  
in  
Liebe.

1. Korinther 16,14

## Inhaltsverzeichnis

Angedacht .....	S. 3	Weihnachten im Überblick.....	S. 20-21
Alle Jahre wieder (Thema) .....	S. 4-13	Dachsanierungen in Esch/Walsdorf...	S. 22-23
Freud und Leid .....	S. 14	Kindergottesdienst &Co .....	S. 24
Wo finde ich was? .....	S. 14-15	Konzert / Adventspodcast.....	S. 26-27
Gottesdienste .....	S. 16-17	Nachbarschaftsräume .....	S. 28-29
Interview.....	S. 18-19	So erreichen Sie uns .....	S. 30-31

### Impressum:

„Das Kercheblättche“ der Kooperation der evangelischen Kirchengemeinde Esch, Walsdorf und Bad Camberg und Niederselters erscheint in der Regel vier mal jährlich in einer Auflage von ca. 4.000 Exemplaren und wird kostenlos verteilt. Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wieder. V.i.S.d.P. Pfarrer Bastian Michailoff - Redaktionsschluss für Ausgabe 1/2024. 9. Februar 2024





# Angedacht



Katarina Prosenjak-Jenkins

Alle Jahre wieder...

... kommt das Christuskind auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind.

Ja, auch in diesem Jahr wird es wieder kommen – das Christuskind. Und auch in diesem Jahr kommt es wieder in eine alles andere als friedliche Welt. Aber keine Angst – liebe Kinder und liebe Erwachsene – davon lässt sich das Christuskind nicht abschrecken. Es hat schon so einiges erlebt in seiner 2000-jährigen Geschichte: Verfolgungen, Kriege, Pandemien, Naturkatastrophen. Es lässt sich nicht so leicht in die Flucht schlagen.

Aber **Wie soll ich dich empfangen**, liebes Christkind? Wie soll ich dich empfangen – in einer Welt, die so unübersichtlich geworden ist? In der „Frieden auf Erden“ so weit weg zu sein scheint? Wie soll ich dich empfangen, wenn mir das „**O du Fröhliche**“ im Hals steckenzubleiben droht, weil ich nicht so recht einen Grund zur Freude sehen kann?

Ja – wie soll ich dich empfangen, liebes Christkind?

Ich weiß es nicht. Aber wenn ich mich recht entsinne, bist du letztes Jahr auch zu mir gekommen. Trotz Ukraine Krieg und Energieknappheit. Trotz einer Corona-Erkrankung, die mich und meine Familie ausgerechnet über die Feiertage isoliert hat. Aber irgendwie hat mich das Fest deiner Geburt ganz neu berührt. Die **Stille Nacht** war wirklich eine stille Nacht – ohne Hektik und Betriebsamkeit. Und **süßer die Glocken nie klangen** als in jener Weihnachtszeit. Ja - die Glocken haben mich ganz anders erreicht im letzten Jahr. Haben mich spüren lassen: Auch in meiner Isolation bin ich nicht alleine – da feiern Menschen die Geburt von Gottes Sohn – und auch ich feiere mit ihnen – wenn auch an einem anderen Ort - und bete das Vaterunser, wenn

sie es beten. Und singe die alt vertrauten Lieder. Und ich habe gespürt: **Christ ist erschienen**; und die **Freude der Christenheit** hat sich in mir breit gemacht.

Wie gut, dass es Verlässliches gibt: Glocken, Gebete, Lieder, Rituale, an denen ich mich festhalten kann, wenn meine Welt ins Wanken gerät. Und das Christuskind, das zu mir kommt – alle Jahre wieder.

Ja, es kommt auch in diesem Jahr zu uns. Und seine Botschaft lautet nicht: Alles ist gut und süß und schön. Sondern: „**Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein!**“

In diesem Sinne lässt sich Weihnachten feiern – auch in diesem Jahr – so wie in jedem Jahr – und alle Jahre wieder.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Ihre Pfarrerin

Katarina Prosenjak-Jenkins

QR-Code Weihnachtsmedley



(Arrangement und Altstimme: Sabine Siefert / Sopran und Gitarre: Katarina Prosenjak-Jenkins)

# „Alle Jahre wieder“ oder „Das war schon immer so“



Helge Ingrid Stöfen

„Alle Jahre wieder“  
oder „Das war schon immer so!“

„Das war schon immer so!“ –  
Wann immer mir jemand damit  
kommt, werde ich rebellisch.  
Oder auch bei solch drastischen  
Regeln, wie ich sie als Kind gern  
mal von meiner Großmutter zu

hören bekam: „Mädchen die pfeifen und Hühner,  
die krähen, den sollt man beizeiten die Häse um-  
drehn“ und „Rot und blau putzt der Hanswurst  
seine Frau“. So hatte man in ihrer Generation  
Mädchen Regeln und Traditionen geradezu ein-  
gebläut. Verheiratete Frauen hatten gedeckte  
Farben zu tragen. Mädchen sollten sich nicht wie  
Jungs benehmen. An Diversität war noch lange  
nicht zu denken, erst recht nicht in Sachen sexu-  
eller Orientierung.

Auch vermeintlich harmlose religiöse Traditionen  
können einengen, sogar solche, die eigentlich  
ganz harmlos daherkommen, wie der gute alte  
Nikolaus mit seinem goldenen Buch, in dem alles  
festgehalten ist, was das Kind im Laufe des Jah-  
res an guten und an bösen Dingen getan hat. Ich  
habe nichts gegen den Nikolaus, solange er nicht  
dazu missbraucht wird, an einem Tag zu „retten“,  
was das ganze Jahr an Erziehung nicht gelingt.

Bitte mich nicht falsch verstehen! Ich mag die  
meisten unserer christlichen Traditionen und Ri-  
tuale sehr: Den Sonntag zum Beispiel mit richti-  
gem Sonntagsessen (besonders oft mit Thürin-  
ger Klößen 😊) und einem Sonntagsausflug.  
Nur, wenn ich dann, meine Freund\*innen nicht  
besuchen darf, nur weil es Sonntag ist, dann wir-  
d's einfach zu eng. Aber der besondere Charak-  
ter dieses Tages, Zeit haben, ausruhen dürfen,  
ein bisschen Feierlichkeit das ist schon etwas  
sehr Schönes.

Ich sage aber auch „Gott sei Dank“ muss nie-  
mand mehr nach einem Trauerfall 12 Monate

schwarz tragen. Allerdings ist damit auch der  
Schutzraum verloren gegangen, der mit dem  
„Schwarz tragen“ Trauernde umgeben hat.

Menschen ändern sich und was vor Generatio-  
nen noch als Schutz erlebt wurde, empfindet  
man heute als stigmatisierend.

Es macht also Sinn, Traditionen und Rituale zu  
hinterfragen, um dann auch die umso bewusster  
zu pflegen, die wirklich guttun.

Denn an sich sind es Traditionen Sitten und Ge-  
bräuche, die das gesellschaftliche Leben und  
die Kultur einer Gesellschaft prägen. Gemeinsa-  
me Geschichten, die eine Gemeinschaft zusam-  
menhalten, weil sie immer wieder geteilt und  
gemeinsam erinnert und gefeiert werden.

Ich mag darum auch den Advent und seine Tra-  
ditionen, solange er nicht mit der Weihnachts-  
zeit verwechselt wird.

Advent als Vorbereitungszeit auf Weihnachten.  
Vor allem mag ich Rituale, die die Geschichten  
lebendig halten.

Die Kerzen auf dem Adventskranz zum Beispiel:  
Wie sie vom Warten und von Geduld erzählen,  
wenn zunächst nur eine Kerze brennt und erst  
am nächsten Adventssonntag eine neue Kerze  
angezündet wird, bis zuletzt alle vier vom nahen  
Fest erzählen und davon, dass auch für uns  
Gottes Licht und Gottes Wärme in die Welt  
kommt.

Rituale, die helfen aus dem allgemeinen Trubel  
auszusteigen, sind mir in den letzten Jahren im  
Advent besonders wichtig geworden.

Eine Kerze anzünden und einen adventlichen  
Text lesen, das gehört nach wie vor dazu, am  
besten jeden Tag zu einer festen Zeit, dann  
kann ich mich schon vorher darauf freuen.

Auch Stollen backen gehört dazu. Plätzchen  
backen dagegen ist nicht meins. Aber beim Stol-  
lenbacken kann ich persönlich wunderbar  
Stress abbauen. Der Duft des Teiges und der  
Zutaten wecken zudem Erinnerungen an die



Kindheit und an die Menschen von damals. Ich weiß mich dann verbunden, mit denen vor mir, aber auch mit all den Lieben von heute, für die ich da backe und für die ich die Stollen dann, sorgsam in einer Kiste verstaut, im Keller für Weihnachten reifen lasse.

Solche Rituale tun gut, sie verbinden, trösten, helfen die Dinge zu ordnen, öffnen Segensräume und geben Struktur, dem Tag, der Woche, dem Jahr und seinen Zeiten, ja sogar meinem Lebensweg mit den Ritualen an seinen Wendepunkten.

Und dann freue ich mich, wenn auch Weihnachten wie „alle Jahre wieder“ gefeiert wird: Mit Gottesdienst und Krippenspiel in den Kirchen und den Ritualen, die sich in den Fami-

lien entwickelt haben. Ob es Kartoffelsalat mit Würstchen an Heiligabend ist oder die Gans am 1. Weihnachtsfeiertag oder ihre neueren vegetarischen Varianten.

Ja, manchmal braucht es auch neue Rituale und Traditionen, um den Zauber eines Festes wie Weihnachten lebendig halten zu können, damit sie noch lange davon erzählen können:

*Gott ist auch für dich  
in diese Welt gekommen!*



Foto: Helge Stöfen

# Das Apostolische Glaubensbekenntnis

## EIN STREITGESPRÄCH

Das apostolische Glaubensbekenntnis findet sich auch im Evangelischen Gesang (EG) unter der Nummer 804. Zur Einführung ist folgender Text im EG zu lesen:

*In den Bekenntnisschriften sind die zentralen und wesentlichen Inhalte des christlichen Glaubens ausgesagt. Sie sind jeweils in einer bestimmten geschichtlichen Situation entstanden und wurden durch theologisch-kirchliche Fragestellungen und durch gesellschaftliche Verhältnisse geprägt, die sich inzwischen zum Teil grundlegend verändert haben.*

*Deshalb sind zum Verständnis der Texte zeitgeschichtliche Erläuterungen notwendig. Manche Aussagen erscheinen missverständlich und können nicht ohne zusätzliche Erklärung in unsere Zeit übernommen werden.*

*Zum Glauben heute gehört aber auch die Kenntnis der Glaubensüberlieferung vergangener Zeiten. Deswegen nimmt die Kirche der Gegenwart das Zeugnis derer auf, die vor uns geglaubt haben. So lässt sie sich zum rechten Verständnis der Heiligen Schriften Alten und Neuen Testaments anleiten. Sie wird zu eigenem Bekenntnis angesichts der Herausforderungen unserer Zeit ermutigt.*

Seit einiger Zeit verzichten Pfarrerin Stöfen und ich, Pfarrer Michailoff, häufig auf das gemeinsame Sprechen des Bekenntnisses im Gottesdienst. Unserer Meinung nach ist der Bedarf an „zeitgeschichtlichen Erläuterungen“ und die Gefahr von Missverständnissen so groß, dass wir diesen „altwürdigen“ Text nur noch selten berücksichtigen.

Die Kollegin, Pfarrerin Prosenjak, sieht das ein bisschen anders, was wir zum Anlass genommen haben, darüber ein „Streitgespräch“ zu führen. Wobei wir uns nicht gestritten, sondern uns freundschaftlich, kollegial ausgetauscht haben. Teile dieses halbstündigen Gesprächs können Sie im Folgenden lesen.

### Das apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde,  
und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.

Amen.



## **B. Michailoff [BM]**

Ich habe den Eindruck, dass einerseits viele Menschen diesen Text nicht mehr kennen und selbst diejenigen, die diese Worte in jedem Gottesdienst mitgesprochen haben, vieles gar nicht verstehen. Deswegen ist es mir lieber, oftmals darauf zu verzichten.

## **K. Prosenjak-Jenkins [KPJ]**

*Ich benutze das Bekenntnis immer noch in jedem traditionellen Gottesdienst, weil ich damit aufgewachsen bin. Dieser Text ist für mich so etwas wie Heimat. Außerdem ist mir wichtig, dass wir uns damit bewusst machen, dass wir mit der Christenheit über die Jahrtausende verbunden sind und auch weltweit. Denn das Bekenntnis wird ja nicht nur bei uns hier gesprochen. Zum Beispiel habe ich ein Jahr in einer deutschen Gemeinde in Kanada gearbeitet und dort kennen die Menschen diesen Text. Das verbindet uns.*

*Und neben den Schwierigkeiten, die dieser Text birgt, beinhaltet er doch vieles, was das Christentum ausmacht und was uns so in der Bibel begegnet. Und wo gibt es das noch, dass Menschen gemeinsam etwas bekennen?*

## **BM**

Das stimmt. Das gibt es kaum noch und das ist ein wichtiger Gedanke. Mir sind aber die inhaltlichen Hürden dieses „alten“ Textes trotzdem zu groß. Mein Eindruck ist, dass hier in einer Art und Weise über Gott gesprochen wird, dass Menschen, die nicht aus dieser Tradition kommen, eher abgeschreckt werden.

Zum Beispiel habe ich große Schwierigkeiten einfach vom „Allmächtigen“ zu sprechen. Es ist ein mittelalterliches, theologisches Argument, dass Gott allmächtig sein muss, sonst wäre er nicht Gott. Dann stellt sich aber die Frage, warum gibt es so viele Ungerechtigkeiten, Krankheiten und Schicksalsschläge. Entweder Gott hat die Welt verlassen oder es sind Strafen, die dann in meinen Augen auch Unschuldige treffen. Einfach vom „Allmächtigen“ zu sprechen, finde ich in vielen Leidsituationen echt schwierig.

## **KPJ**

*Oder Gott ist in einer Art allmächtig, wie wir sie nicht verstehen. Und es gibt auch Versuche,*

*das anders zu verstehen, aber ich gebe dir recht, dann müsste man mit einer Vielzahl an Erklärungen und Erläuterungen arbeiten.*

## **BM**

Also „allmächtig“ im Sinne von, „Gott kann einfach alles“, erscheint mir besonders aus der Sicht von Menschen, die nicht in Kirche leben, sondern eher von außen drauf schauen, etwas, dass dann dazu führt, dass sie sagen: „Die Christen sind einfach nicht von dieser Welt.“ So nach dem Motto: Glaube gegen Wissenschaft. Dabei habe ich überhaupt kein Problem mit Wissenschaft. Im Gegenteil. Deswegen ist „Allmacht“ für mich zu missverständlich, besonders für Menschen, die gerade großes Leid erfahren.

## **KPJ**

*Da gebe ich Dir recht und trotzdem spreche ich das jeden Sonntag im Gottesdienst. Vielleicht ist das ja gerade deswegen so stark. Man muss sich ja auch mal an was reiben können. Wenn wir jede Tradition aufgeben, sobald wir damit Schwierigkeiten haben, dann bleibt vielleicht gar nichts mehr übrig.*

*Es gibt auch so „weichgespülte“ Bekenntnisse, wo alles einfach nur noch nett ist. Da kann und muss man sich an gar nichts mehr reiben. Das fordert niemanden heraus. Das finde ich auch nicht gut.*

## **BM**

Wenn dein Kind dich fragt: „Mama, ist Gott allmächtig? Was würdest Du deinem Kind antworten?“

## **KPJ**

*Dann würde ich zunächst erstmal zurück fragen: „Was denkst Du denn?“ Und dann würde ich vielleicht sagen, dass das etwas ist, dass ich auch nicht an Gott verstehe. Ich weiß es selbst nicht genau. Und trotzdem spreche ich es aus.*

## **BM**

Aber für dich ist Gott allmächtig?

## **KPJ**

*Nein, nicht einfach so. Die Probleme sehe ich auch. Ich möchte mich aber in die Tradition stellen, die das voller Überzeugung bekannt hat. Für mich muss auch nicht alles immer total verständlich sein. Das ist auch oft mein Problem:*

*Es muss nicht immer alles bis zuletzt durchdacht sein. Dann müssten wir ja noch viel tiefer gehen und ständig alles erklären und erläutern.*

**BM**

Das stimmt. Aber, wenn ich etwas bekenne, dann möchte ich das doch mit ganzem Herzen machen. Und ich sage ja nicht, dass Gott nicht allmächtig ist. Ich selbst würde sagen, dass Gott für uns immer auch ein Geheimnis bleibt. Aber wieso muss ich eine so steile Aussage machen? Was ist der Mehrwert?

**KPJ**

*Auf der anderen Seite gibt es viele Menschen - sehr fromme Menschen- die teilen eben genau diese Überzeugung.*

*Ich selbst arbeite mit Menschen zusammen, die genau so empfinden. Und gerade deswegen finde ich es so stark, so einen Text zu sprechen, auch wenn ich selbst meine Einwände habe. Wenn wir alle diesen Text sprechen, dann akzeptieren wir, dass es unterschiedliche Sichtweisen auf dieselbe Sache gibt. Und ich kann und möchte das nicht bewerten.*

*Aber vielleicht sollten wir mal den Text weiterdurchgehen, sonst wird das alle zu lang.*

**BM**

Ich finde auch die Sprachwahl selbst oft schwierig. Zum Beispiel „eingeborener Sohn“. Dann denken viele an „Eingeborene“, also Ureinwohner eines Landes. Warum kann man da nicht „einzig geborener Sohn“ übersetzen?

**KJP**

*[Lacht] Ja, das stimmt.*

**BM**

Und dann „die Stelle“ überhaupt: „Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria“.

Also solche Königsmythen gab es in der Antike häufiger. Damit soll gesagt werden: Das ist kein „einfacher Mensch“.

Wenn Menschen das hören, die nicht in dieser alten christlichen Tradition stehen, dann sagen die: „Naja, das ist ja Firlefanz.“

**KPJ**

*Das stimmt. Aber das lässt sich ja auch anders erklären. Wie du schon sagst. Die Jungfrauen-*

*geburt soll sagen: Jesus ist ganz eng mit Gott verbunden.*

*Wahrscheinlich dürfen wir uns gar nicht konkret an den Formulierungen aufhalten, denn da kommt noch vieles, was man nicht einfach wörtlich nehmen kann. So wie vieles in der Kirche nicht einfach „wörtlich“ zu verstehen ist. Dafür sind wir ja auch eine religiöse Gemeinschaft.*

**BM**

Aber wäre es dann nicht unsere Aufgabe, den Inhalt so zu formulieren, dass er auch verstanden wird?

Denn du und ich, wir wissen, wie wir das verstehen, aber so ist es nicht selbsterklärend. Und einen Text zu haben, der kurz und deutlich sagt, was „die Christen“ eigentlich glauben, ist ja wichtig.

Also jetzt mal bezogen auf den ersten Teil vielleicht ungefähr so:

Ich glaube an den einen Gott, Vater allen Seins, ...

**KPJ**

*Und Mutter ...[lacht]*

**BM**

... und Mutter, da hast du recht, Schöpfer und Schöpferin, in vielem uns Menschen ein Geheimnis, oder so ähnlich.

**KJP**

*Ich hab diese Tage echt so gedacht: Wie cool wäre das denn, wir hätten wieder so ein Konzil und wir würden uns wirklich überlegen: Was glauben wir denn? Und worauf können wir uns einigen?*

*Im übrigen müssen wir das ja auch. Immerhin sind wir ja auf dem Weg und müssen uns verändern.*

*Uns hat zum Beispiel in den Kirchenvorständen in Esch und Walsdorf beim Thema*

*„Fundraising“ [siehe Seite 22-23] ein Berater gefragt: „Warum macht ihr das eigentlich? Ihr müsst nicht nur den Leuten sagen, dass ihr Geld braucht, sondern warum setzt ihr euch dafür ein?“*

*Und genau das ist ja unsere Aufgabe. Da bin ich voll bei dir. Und trotzdem habe ich Schwierigkeiten damit, so einen alten Text einfach fal-*



len zu lassen.

**BM**

Ich verstehe das schon. Ich will auch nicht einfach jede Tradition über Bord werfen. Aber wenn ein Ritual, eine Tradition oder eben ein Text so erklärungsbedürftig ist, dass ich bei jeder Aussage sagen muss, „das verstehe ich so“ und „das ist eigentlich damit gemeint“ und „das darfst du nicht wörtlich nehmen“, dann ist diese Tradition für mich leer. Und, wie gesagt, er schreckt mehr Leute ab, als dass er hilft.

**KPJ**

*Du hast ja recht. Ich denke, dass auch einige unserer Konfirmanden-Familien da schon dazu zu zählen sind. Aber gerade den älteren ist dieser Text doch wahnsinnig wichtig. Und für viele ist er auch eine Art Heimat.*

**BM**

Aber das würde bedeuten, dass wir lieber Menschen, die irgendwie mit Kirche und Gottesdienst in Kontakt kommen, verschrecken, als mit Menschen, die in dieser Tradition groß geworden sind ins Gespräch kommen, warum wir diesen Text kritisch sehen.

Also ich habe diese Gespräche geführt. Da kamen langjährige Gottesdienstbesucher und haben mich gefragt, warum das Glaubendbekenntnis nicht gesprochen wurde. Und dann habe ich das aus meiner Sicht erklärt. Und dann kam auch: „Ja, das kann ich verstehen, aber ich kenne es nicht anders und deswegen irritiert mich das.“

**KPJ**

*Ja vielleicht sollten wir nicht sofort ein „Entweder-Oder“ draus machen. Also wir singen auch in den traditionellen Gottesdiensten immer häufiger „neuere“ Lieder und ich suche auch da manchmal neue Formen. Da stelle ich auch die „Altgedienten“ immer wieder vor große Herausforderungen und überfordere sie manchmal auch. Dafür spricht das andere dann eher an. Aber deswegen muss ich das dann auch nicht immer so machen. Ich finde, es kann die Dinge doch auch nebeneinander geben.*

**BM**

Ja natürlich. Ich achte auch darauf, dass bei besonderen Feiertagen der Text gesprochen wird. Aber mir reicht das trotzdem nicht. Der Mehrwert dieses Textes kann nicht nur die Tradition sein.

**KJP**

*Ich denke ja, dass es sowieso dahin kommen wird, das so ein Text quasi ausgeschlichen wird. Genau wie die liturgischen Gesänge, mit denen viele nichts mehr anfangen können. Das wird sowieso kommen. Und natürlich kann man einen Gottesdienst wunderbar feiern ohne diesen Text und ohne liturgische Gesänge. Man kann es aber genauso gut auch ab und zu mal machen.*

*Irgendwann wird sich das dann einfach erledigt haben. Die Idee aber, dass wir uns zusammensetzen, wie bei einem Konzil, finde ich echt eine gute Idee.*

**BM**

Du meinst jetzt in unseren Gemeinden, alle zusammen?

**KPJ**

*[überlegt kurz] Ja vielleicht. Ich meine, wir müssen ja selbst schauen, wie vermitteln wir den Menschen, warum wir machen, was wir machen.*

*Vielleicht sollten wir wirklich so ein Paar Abende anbieten, wo wir an so einem Text arbeiten.*

**BM**

Warum nicht. Anhand des apostolischen Glaubensbekenntnisses den Versuch angehen, ein eigenes zu formulieren.

Vielleicht werden wir dieses Projekt in der Tat in 2024 angehen.

Das gesamte Gespräch können Sie hier nachhören:



<https://podcasters.spotify.com/pod/show/bmichailoff/episodes/An-alten-Texten-festhalten--Das-apostolische-Glaubensbekenntnis-e2cbq79>

# Rituale und Psychotherapie

## Tanz der Seele durch Rituale



Marco Thomas

Ein schöner Artikel eines geschätzten Kollegen von mir, Dr. M. Tabatabai:

„Durch die Anwendung der Rituale im therapeutischen Kontext geht es darum, die alten Gewohnheiten zu hinterfragen und alte durch neue Perspektiven

und Einsichten zu erweitern und zu ersetzen – vom Neuen zum Eigenen. Auch die Auslegung der Rituale in emotional aufwühlenden Situationen kann stabilisieren, beruhigen, regulieren sowie zur Bewältigung beitragen und das Gefühl von einem sicheren inneren Ort ermöglichen.“

Rituale werden im Alltag meist im religiösen Zusammenhang eingesetzt. Taufe, Hochzeit, Trauerfeier oder auch das Abendmahl. Hierbei gibt es einen vorgegebenen Ablauf, nach dem oder durch den sich etwas ändert. Und ja, auch hier sind viele Emotionen mit im Spiel. Zusätzlich hat es aber auch etwas Ordnetendes, etwas Strukturierendes, so ein Ritual. Man ist dann verheiratet oder nach der Trauerfeier ist der Tod eines Menschen meist besser greifbar, bzw. begreifbar. Wie wichtig Rituale sind, sieht man meist sogar erst, wenn so etwas fehlt, wenn z.B. eine Beerdigung nicht „normal“ möglich ist, was zu Coronazeiten viele betroffen hat.

In der Psychotherapie hatte es sich spätestens seit den 70er Jahren eingebürgert, dass alles Spirituelle und Religiöse aus der Psychologie und der Psychotherapie auszuklammern sei. Glauben, Religion und auch eben Rituale in diesem Kontext wurden eher kritisch gesehen. Im krankheitswertigen Bereich gab und gibt es aber zumindest bei den Zwängen auch Abläufe und Wiederholungen, die an Rituale erinnern, aber keine sind, sondern Zwangshandlungen.

In den letzten 20 Jahren hat sich die Haltung der Psychologen und Psychotherapeuten deut-

lich gewandelt. Achtsamkeitsübungen und Meditation haben einen Boom in der Therapie erlebt und ich bin mir sicher, dass man in jedem noch so kleinem Winkel in der westlichen Welt irgendwo einen Kurs zur MBSR (mindfulness based stress eeduktion) buchen kann.

Was mich irritiert: Das Neue und Exotische wird wieder einmal als wertvoller betrachtet. Manchmal wird dies sogar als neu beschrieben und eigene Werte und Traditionen werden als weniger beachtenswert dargestellt. Aber was soll ich dazu sagen? Es gab auch in den 70ern einen Psychologen, der den Unterschied zwischen aktuellem Ärger und einer grundsätzlichen Neigung zum „sich Ärgern“ erfunden hat, obwohl es einige Jahrhunderte zuvor schon das kleine Schriftstück von Seneca gab, dass „Über den Zorn“ hieß und genau diesen Unterschied sehr schön beschrieben hat.

Ich will nur darauf hinweisen, dass wir Psychotherapeuten und Psychologen meist nichts wirklich Neues oder noch nie Durchdachtes einbringen und ich es daher für sinnvoller halte, in der vielleicht nicht mehr christlichen, aber christlich geprägten Welt, auch auf die eigenen Wurzeln zurückzugreifen.

Daher interessiere ich mich weniger für die fernöstlich geprägten Meditationsformen, sondern für die Kontemplation.

Ja, es gäbe vieles zu sagen über die evangelische und katholische oder aber auch jüdische Liturgie oder auch Übergangsrituale wie Konfirmation, Firmung, Bat/Bar Mizwa oder die Jugendweihe in der DDR. Aber ich finde das persönliche Ritual, das sich auf die Gegenwart Gottes ausrichtet, seit einiger Zeit sehr attraktiv.

Aber zunächst einmal, worum geht es denn bei der Kontemplation?

Kontemplation ist kein Wellnessprogramm für religiöse Gefühle und Empfindungen. Es geht

also nicht darum, was man für sich daraus gewinnt, welche tollen Effekte die Kontemplation so nebenbei auch in dem eigenen Leben erzeugt. Sondern Kontemplation ist primär ein stilles Gebet und bedeutet die Beziehung zu Gott aufzunehmen. Mit dem göttlichen Geheimnis in Kontakt zu treten und sich von dort her gestalten, leiten und heilen zu lassen.

Kontemplation meint, ganz offen im inneren Kontakt mit dem göttlichen Geheimnis zu verweilen und alles, was diesen Kontakt stört, stehenzulassen und loszulassen.

Und das ist leichter gesagt als getan.

Zuerst begibt man sich eine ruhige Umgebung und sucht eine Sitzposition, in der man länger aufrecht sitzen kann. Dann kann man gerne mit einem Bibeltext und einem Wortgebet die Kontemplation einleiten und vielleicht gelingt es noch sich einigermaßen auf das Ein- und Ausatmen zu konzentrieren. Vielleicht auch mit dem Namen Jesus Christus oder dem Jesusgebet als Begleitung zur Atmung.

Die eigenen Gedanken und Gefühle sind ,zumindest in der ersten Zeit, echt hinderlich.

Es können Sorgen, psychische Probleme, schwierige Gefühle und auch Alltagsgedanken auftauchen, die man dann stehenlassen und loslassen soll. Und wenn man darüber nachdenkt, dass die nun weg sind, ist man immer noch im Denken drin. Das stille und nicht mehr an Atem oder Worte gebundene aufmerksame Für-Gott-Dasein, bedarf einiger Übung.

Also bevor man Gott begegnet, begegnet man sich selbst. Das ist auch der Bezug zur Psychotherapie. Die hier erkannten Schwierigkeiten sollten aufgearbeitet werden, damit man in die tieferen Schichten der Kontemplation vorstoßen kann.

Wenn man dann in tiefer innerlicher Ruhe bei Gott verweilen kann, wirkt die Kontemplation heilend auf die Seele. Meist auch öffnend und ordnend.

Puh. Schwere Kost. Aber ich finde, es ist ein wichtiges Ritual. Man nimmt sich selbst zurück,

redet nicht, denkt nicht und nimmt nur wahr, was da ist. Im besten Falle ist das die göttliche Gegenwart. Keine eigenen Gefühle, keine eigenen Vorstellungen und Meinungen.

Nur Gott.

Sehr viel besser und ausführlicher beschrieben in „Wege ins Schweigen. Impulse zur Kontemplation.“ von Jakobus Geiger, erschienen im Vier-Türme-Verlag.



### **Jakobus Geiger, "Wege ins Schweigen - Impulse zur Kontemplation"**

Die christliche Kontemplation erfreut sich seit vielen Jahren großer Nachfrage, immer mehr Menschen entdecken diese Methode für sich und nutzen sie für ihr eigenes spirituelles Wachstum. Bruder Jakobus Geiger, Mönch der Abtei Münsterschwarzach, beschäftigt sich seit langem mit diesem Thema, seine Kurse sind meist ausgebucht. Der vorliegende Band sammelt die Erkenntnisse und Impulse seiner Arbeit und ermöglicht so, das Gehörte und Praktizierte nachzulesen und zu vertiefen.

ISBN 978-3-7365-0494-3  
22,00 Euro

# Rituale

## Eine Kurzgeschichte von Vera Podlich

Mattis sitzt vor dem Panoramafenster seiner Villa und beobachtet die wilde, unberechenbare, gefährliche und düstere Seite der Natur, sieht wie der Sturm wütet und aus dem Bodensee ein schäumendes Ungeheuer mit riesigen Wellen macht.



Vera Podlich

Er ist Schriftsteller und seine Fortsetzungsbände finden reißenden Absatz. Die Romane handeln von einer depressiven mit einer leidigen Hautkrankheit behafteten Erzieherin, die sich in einen Astronauten verliebt. Er nimmt sie mit ins Weltall, die Rakete saust schneller als die Erde sich dreht und so fliegen sie in die Vergangenheit. Auf diesen Zeitreisen erlebt die Erzieherin phantasievolle, traurige und lustige Abenteuer im Umkreis ihrer Ahnen. Sie erkennt, dass ihre eigene Geschichte schon lange vor ihrer Geburt angefangen hat und sollte sie eines Tages Kinder haben, wird die Geschichte weitergehen. Sie braucht sich vor dem Leben nicht zu fürchten, entwickelt Selbstbewusstsein, die Depression verschwindet und ihre Haut wird geheilt. Diese Science-Fiction-Romane wurden sogar verfilmt.

Heute hat Mattis die Nachricht erreicht, dass seine Ex-Frau tot ist, verunglückt mit einem ihrer Liebhaber bei einer Autofahrt in der Nähe von Fréjus an der Côte d'Azur. Er kann es kaum ertragen, sie sich so vorzustellen. Sie war dort, um das Leben und die Phantasie zu feiern, inspiriert von Licht und Luft, denkt er. Vor drei Jahren hat sie sich scheiden lassen. Unbeschreibliche Verlassenheit legte sich danach auf ihn, während er gereizt und sehnsüchtig auf ihre Rückkehr wartete.

Mattis hat ein Fotoalbum hervorgeholt und sieht auf den Bildern die vergangenen Freudentage vor sich, seine Frau, so strahlend mit ihrem Charme. „Für den Tod“, denkt Mattis, „gibt es keinen Trost, was eine der Schönheiten des Lebens ist.“ Das hat der spanische Lyriker und Dramatiker Garcia Lorca gesagt. Es war ein einziges Fest gewesen, das Leben mit seiner Frau Elena und den beiden Töchtern, Nike und Annabelle, eine einzige große Freude. Er dachte an die Rituale der glücklichen Kindergeburtstage im Sommer, strahlende Nachmittage unter den schattigen Apfel- und Kastanienbäumen im Garten, der Himmel von Licht durchflutet, den mit Kerzen geschmückten glitzernden Einhornkuchen, mit Pastellfarben verziert, welchen die Mädchen sich jedes Jahr wünschten, sieht die ausgelassenen Spiele mit den Wasserballons vor sich. Er denkt daran, wie Elena immer das Haus den Jahreszeiten folgend dekorierte. Jetzt im Herbst wären es warme und leuchtende Farben gewesen, Sträuße mit sonnigen Mädchenaugen, Hagebutten, die verschwenderisch über den Rand der großen weiten Vasen ranken, wilder Wein, Beeren, Ähren, Gräser, gesammelt von der Familie bei Spaziergängen über die Felder und Wiesen. Die Kürbisse aus dem Garten, in allen Variationen zubereitet; Besuche von Freunden und bei gutem Wetter Picknick am See, mit selbstgebackenem Striezel, selbstgekochter Feigenmarmelade; mit den Kindern gebastelte bunte Girlanden, die sich durch das ganze Haus ziehen. Damals schien es, als würde die Familie, die sie geschaffen hatten, für immer bestehen bleiben. Alle liebten diese Rituale, sie gaben ihnen Sicherheit und Kraft. Elena hatte gewusst, wie man Träume wahrmacht.

An Weihnachten schmückte Elena nur sehr sparsam. Engelsgirlanden aus weißen Federn dekorierten das Haus, ein schlichter Adventskranz aus Tanne, Eukalyptus, den Kerzen und einem goldenen Stern, ein Weihnachtsbaum

nur mit roten Äpfeln geschmückt. Das Jesuskind in der Krippe mit Maria und Josef am Ende des langen Esstischs sollte ganz im Mittelpunkt stehen.

Von allen Lieben ist die Liebe zu Kindern die eigentliche Liebe, denkt Mattis, als er sich die Fotos anschaut. Es besteht eine lebenslange Sehnsucht nach der Liebe zwischen zwei Partnern, doch das ist nicht die wahre Liebe. Einem Kind nahezustehen, ihm Geborgenheit und Wohlwollen zu geben, dieses Kind neben sich zu haben, in vollkommener Einmütigkeit, dies ist die innigste aller Freuden. Auch das ein Teil der Weihnachtsbotschaft.

„Es war eine Zeit der Unschuld, damals und ich habe es gründlich vermässelt“, geht es ihm durch den Kopf. Denn er bereut, dass er vor Jahren mit seiner hübschen Lektorin ein Tschelmechtel anfang. Die Dame gab ihm nach kurzer Zeit den Laufpass, was ihn sehr traf. Zu dieser Zeit begann Elena Affären mit Freunden der Familie. In ihrer Grazie und ruhigen Art war sie sehr anziehend. Er sammelte Beweise ihrer Unwahrheiten, bis er sie eines Tages ansprach, während sie sich mit dem warmen und weichen Duft von Shalimar einsprühte.

Er fragte unvermittelt: „Warum ist alles, was wir an Nähe besessen hatten, jetzt verdorben?“

„Mattis“, antwortete sie, „ich möchte lieber glücklich und großzügig und übermütig meinen Gefühlen folgen, Treue macht mir schlechte Laune. Wie ist deine Meinung dazu?“

„Die Männer nahmen sich das früher ganz selbstverständlich heraus, Elena. Jetzt tun es auch die Frauen. Glaubst du nicht, dass es Anabelle und Nike schadet, auch wenn sie jetzt erwachsen sind?“

„Doch, das glaube ich. Lass uns das Thema nicht weiter erörtern. Im Grunde ist es nicht so wichtig,“ antwortete sie ruhig.

Sie wollte ihre Freiheit.

Als die Töchter das Haus verlassen hatten, um Berufe zu lernen, und Elena und Mattis noch miteinander verheiratet waren, machten sie einen lange gehegten Traum wahr: Den Segelschein und ein eigenes Boot. Sie lernten das

Zusammenspiel zwischen Wasser, Wind und Segel. Eines Tages auf dem See, der Wind war gerade schwach und etwas zieselig, die Abendsonne leuchtete in tiefem orange, hatte Mattis die Becher aus massivem Silber, die sie traditionell auf dem Boot mitführten, mit Champagner gefüllt. Elena war in die Kajüte gegangen. Dort unten schrieb sie eine App an ihren derzeitigen Liebhaber: „Ich vermisse Dich, ich sehe Dich überall. Wir haben ein solches Glück. Ich umarme Dich von ganzem Herzen.“ Kurze Zeit später erklärte sie ihrem Mann: „Ich werde mein bisheriges Leben aufgeben.“ Ein Jahr später waren sie geschieden. Statt in ihrer Ehe sanft und vage zu bleiben, hatten beide die Grenzen so weit überschritten, dass Tugend nicht mehr möglich war. Nach seiner Scheidung hatte Mattis Affären und Schreibblockaden, bis ihm irgendwann klar wurde: Den eigenen Körper zu verschenken ist das größte Geschenk, das man einem Menschen machen kann. Er dachte an das Abendmahl: „Dies ist mein Fleisch, dies ist mein Blut, das ich hergebe für euch.“ Mattis wollte nie mehr unbedeutende, oberflächliche Abenteuer haben, nie mehr.

Der Sturm hat aufgehört, der Himmel leuchtet blau. „Es ist alles ein Traum, alles geht so schnell vorbei. Ich werde wieder anfangen zu schreiben“, sagt er laut, „nur das Geschriebene ist wirklich.“ Und er spürte die Vorfreude in sich wirbeln wie ein Rad.

*Lieber Leser,  
liebe Leserin:*

*Meine Geschichten sind frei erfunden und entstammen meiner Phantasie! Sie haben auch keine Ähnlichkeit mit Menschen, die ich kenne.  
Ich wünsche allen viel Spaß beim Lesen.  
Vera Podlich*

# Freud & Leid

In unseren Kirchen wurden getauft:



**Bad Camberg und Niederselters**

Lio Friedrich  
Aurelia Klos  
Aurelia Brinkmann

**Walsdorf**

Lio Lehmann  
Ina Petkovsek

Getraut wurden:

**Walsdorf**

Tamara und Yannick Lehmann



Wir gedenken unserer Verstorbenen:



**Bad Camberg und Niederselters**

Maria Petrik, geb. Cäsar  
Eckhard Müller  
Günter Christ  
Monika Friedrich, geb. Nink  
Monika Grätsch  
Frauke Weber  
Hans-Georg Stoehr  
Hildegard Pommerenke, geb. Zerr

**Walsdorf**

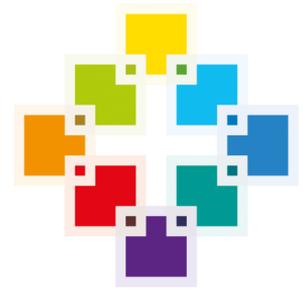
Lisbeth Philippine Hollingshausen,  
geb. Scheler  
Margit Friderika Ochs, geb. Jank  
Liselotte Ochs, geb. Gros  
Kurt Lehmann  
Werner Albert Volkmar

# Wo & was?

## Angebote aus den Gemeinden

Tag	Uhrzeit	Was?	Wo?
Jeden 2. und 4. Dienstag	14.00 Uhr	Seniorenkreis Esch; Kontakt: Irmgard Schäfer 06126/8493	Haus der lebendigen Steine Esch
Jeden 2. und 4. Dienstag	17.00 - 18.30 Uhr	Evangelische Gemeindebücherei	Haus der lebendigen Steine Esch
Mittwochs	16.30 - 18.30 Uhr	Handarbeitskreis Kontakt: Christa Schulze: 06126/2450	Haus der lebendigen Steine Esch
Mittwochs alle 14 Tage	15.00 Uhr	Mittwochscafé 60+ Kontakt: Christa Engel 06434/8542	Bauernstube Walsdorf
Donnerstags	20.00 Uhr	Gospelchor Walsdorf Kontakt: Sabine Siefert 06126/5096232	Gemeindehaus Walsdorf
Freitags	19.00 Uhr	Evangelischer Frauenchor Walsdorf Kontakt: Doris März 06434/6223	Gemeindehaus Walsdorf
Dienstags	16.15-17.15 Uhr	Kinderchor	Gemeinderäume Bad Camberg
Dienstags alle 14 Tage	20.00 Uhr	Flötengruppe „Molto allegro“ Kontakt: Anni Marek 06434/909702	Gemeinderäume Bad Camberg
Donnerstags	17.30 Uhr	Gebärdensingchor „Manivolanti“ Kontakt: Mareike Moskaliuk mareikemoskaliuk@gmail.com	Freiherr von Schütz Schule Bad Camberg
Donnerstags	19.30 Uhr	Kirchenchor Bad Camberg Kontakt: Peter Schneider-Ludorff psl@gmx.eu	Gemeinderäume Bad Camberg
Jeden 1. Freitag im Monat	18.00 Uhr	Spielenachmittag mit ukrainischen Familien Friedericke Bandur	Gemeinderäume Bad Camberg

# Gottesdienste



	 <b>WALSDORF</b>	 <b>ESCH</b>	 <b>BAD CAMBERG</b>	 <b>NIEDERSEIFERS</b>
<b>03. Dezember Sonntag</b>	14.00 Uhr <i>Pfrn. Prosenjak-Jenkins mit Adventsmarkt</i>		10.30 Uhr <i>Pfr. Michailoff</i>	
<b>05. Dezember Dienstag</b>	18.00 Uhr / ökum. <i>Pfrn. Prosenjak Jenkins und GR Anne Schmitt</i>			
<b>08. Dezember Freitag</b>		18.00 Uhr <i>Pfrn. Prosenjak-Jenkins Feierabendgottesdienst</i>		
<b>10. Dezember Sonntag</b>			09.30 Uhr <i>Pfr. Michailoff</i>	10.45 Uhr <i>Pfrn. Stöfen</i>
<b>17. Dezember Sonntag</b>		17.00 Uhr <i>Pfrn. Prosenjak-Jenkins Konzertgottesdienst</i>	19.00 Uhr <i>Pfr. Michailoff</i>	18.30 Uhr <i>Pfrn. Stöfen</i>
<b>24. Dezember Sonntag</b>	16.30 Uhr <i>mit Krippenspiel</i>  22.00 Uhr <i>Christmette</i>	15.00 Uhr <i>mit Krippenspiel</i> 18.00 Uhr <i>Christvesper</i>	15.30 Uhr <i>Kleinkindergottesdienst</i> 17.00 Uhr <i>mit Krippenspiel</i> 18.30 Uhr <i>Christvesper</i> 22.00 Uhr <i>Christmette</i>	17.00 Uhr <i>mit Krippenspiel</i>  22.00 Uhr <i>Christmette</i>
<b>25. Dezember Montag</b>	09.45 Uhr <i>Pfrn. Prosenjak-Jenkins mit Abendmahl</i>	11.00 Uhr <i>Pfrn. Prosenjak-Jenkins mit Abendmahl</i>	10.30 Uhr <i>Pfr. Michailoff mit Abendmahl</i>	
<b>26. Dezember Dienstag</b>				10.45 Uhr <i>Pfrn. Stöfen</i>
<b>31. Dezember Sonntag</b>	17.00 Uhr <i>Pfrn. Prosenjak-Jenkins</i>	18.00 Uhr <i>Pfrn. Prosenjak-Jenkins</i>	18.00 Uhr <i>Pfr. Michailoff</i>	18.00 Uhr <i>Pfrn. Stöfen</i>
<b>07. Januar Sonntag</b>	10.00 Uhr <i>Pfr. Lukas Hille</i>		10.30 Uhr <i>Familiensonntag</i>	
<b>14. Januar Sonntag</b>		10.00 Uhr <i>Vertretung</i>	09.30 Uhr <i>R. Annacker</i>	10.45 Uhr <i>R. Annacker</i>

	 WALSDORF	 ESCH	 BAD CAMBERG	 NIEDERSELTERS
21. Januar Sonntag	10.00 Uhr <i>Pfrn. Prosenjak-Jenkins</i>		19.00 Uhr <i>Pfr. Michailoff</i>	18.30 Uhr <i>Pfrn. Stöfen</i>
27. Januar Samstag		14.00 Uhr <i>Pfrn. Prosenjak-Jenkins</i>		
28. Januar Sonntag			09.30 Uhr <i>Pfrn. Stöfen mit Abendmahl</i>	10.45 Uhr <i>Pfr. Michailoff mit Abendmahl</i>
04. Februar Sonntag	10.00 Uhr <i>Pfrn. Prosenjak-Jenkins mit Abendmahl</i>		10.30 Uhr <i>Familiensonntag 10.15 Uhr Start Kinder</i>	
11. Februar Sonntag	<i>Siehe Esch</i>	10.00 Uhr <i>Nachbarschaftsgottes- dienst - Pfr. Hille</i>	<i>Siehe Esch</i>	<i>Siehe Esch</i>
16. Februar Freitag	18.00 Uhr <i>Pfrn. Prosenjak-Jenkins Feierabendgottesdienst</i>			
18. Februar Sonntag			19.00 Uhr <i>Pfr. Michailoff</i>	18.30 Uhr <i>Pfrn. Stöfen</i>
25. Februar Sonntag			09.30 Uhr <i>Pfr. Michailoff mit Abendmahl</i>	10.45 Uhr <i>Pfrn. Stöfen mit Abendmahl</i>
01. März Freitag	19.00 Uhr <i>Weltgebetstag</i>			18.00 Uhr <i>Weltgebetstag Eisenbach Pfarrheim</i>
03. März Sonntag	14.00 Uhr <i>Pfrn. Prosenjak-Jenkins Familiengottesdienst</i>		10.30 Uhr <i>Familiensonntag 10.15 Uhr Start Kinder</i>	
10. März Sonntag		10.00 Uhr <i>Pfrn. Prosenjak-Jenkins</i>	09.30 Uhr <i>Pfr. Michailoff</i>	10.45 Uhr <i>Pfr. Michailoff</i>
17. März Sonntag	10.00 Uhr <i>Pfrn. Prosenjak-Jenkins</i>		19.00 Uhr <i>Pfr. Michailoff</i>	18.30 Uhr <i>Pfrn. Stöfen</i>
24. März Sonntag	<i>Einladung nach Bad Camberg und Niederselters</i>	<i>Einladung nach Bad Camberg und Niederselters</i>	09.30 Uhr <i>R. Annacker mit Abendmahl</i>	10.45 Uhr <i>Pfr. Michailoff mit Abendmahl</i>
28. März Gründonnerstag			19.00 Uhr <i>Pfr. Michailoff</i>	19.00 Uhr <i>Pfrn. Stöfen Alte Kirche Niederselters</i>
29. März Karfreitag	15.00 Uhr <i>Pfrn. Prosenjak-Jenkins mit Abendmahl</i>	10.00 Uhr <i>Pfrn. Prosenjak-Jenkins mit Abendmahl</i>	15.00 Uhr <i>Pfr. Michailoff</i>	15.00 Uhr <i>Pfrn. Stöfen mit Abendmahl</i>

# Das Interview mit Ellenore Matthey

Nachgefragt ...



Ellenore Matthey werden viele von Ihnen kennen, aber viele durch unseren neu zusammengesetzten Nachbarschaftsraum auch nicht. Deswegen dürfen wir sie im Interview nun etwas kennenlernen. Sie war

viele Jahre im Kirchenvorstand Bad Camberg aktiv, aber lesen Sie selbst ...

Das Interview führte Laura Schönborn vom Kirchenvorstand Esch.

*Frau Matthey, stellen Sie sich unseren Leser:innen doch mal kurz vor. Wer sind Sie und was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit?*

Mein Name ist Ellenore Matthey, ich bin 81 Jahre alt und komme aus Goßlar am Harz. Im Jahr 1964 bin ich mit meinem Mann nach Bad Camberg gezogen, wir haben hier unsere Familie mit zwei Kindern gegründet. Ich habe früher im kaufmännischen Bereich bei Hasenbach (HACA) Leitern gearbeitet. In meiner Freizeit bin ich gerne im Garten, gehe spazieren oder bin beim Handarbeiten kreativ.

*Sie waren viele Jahre in Bad Camberg Vorsitzende des Kirchenvorstandes. Wie viel sind viele Jahre und was hat Ihnen an der ehrenamtlichen Arbeit besonders viel Spaß gemacht?*

Ich wurde 1991 in den Kirchenvorstand gewählt

und war bis 2015 aktiv, davon viele Jahre als Vorsitzende des Kirchenvorstandes. Es hat einfach Spaß gemacht die Kirchengemeinde mitzugestalten und dabei zu sein. Durch die räumliche Nähe zum damaligen Gemeindehaus war ich auch oft vor Ort. Es hat einfach gutgetan, dass man da war und gebraucht wurde. Mein Mann war mir dabei auch immer eine sehr große Hilfe und ohne ihn hätte so manch ein Projekt nicht funktioniert oder stattgefunden.

*In Esch und Walsdorf stehen uns die Sanierungen der Kirchendächer bevor. Hatten Sie in Ihrer Zeit im Kirchenvorstand ähnliche große Projekte oder hat Sie etwas anderes in dieser Zeit geprägt?*

Wir mussten ebenfalls das Kirchendach sanieren, dafür hatten wir Kapital angesammelt und waren hier auch auf Spenden angewiesen. Was uns außerdem geprägt hat, waren Pfarrerwechsel, auf die wir uns auch immer wieder neu einstellen mussten.

*Alle Jahre wieder - von Ritualen, Gewohnheiten und Traditionen ist das Thema in diesem Kercheblättche. Wie sieht ihr Ritual zum Weihnachtsfest aus? Kartoffelsalat mit Würstchen und „Stille Nacht“ unterm Tannenbaum oder haben sich bei Ihnen andere Rituale etabliert?*

(lacht) Bei uns gibt es auch ganz klassisch einen Tannenbaum zu Weihnachten und wir gehen an Heiligabend in den Gottesdienst. Zu essen gibt es bei uns Ragout Fin, das ist eine Tradition, die ich mit meinem Mann ins Leben gerufen habe. Bei meiner Familie gab es früher immer Gans zu Weihnachten.



*Gibt es auch in der evangelischen Kirchengemeinde Bad Camberg und Niederselters Traditionen?*

Keine bestimmten. Bei uns gibt es zu Heiligabend auch immer ein Krippenspiel von den Kindern aus dem Kindergottesdienst. Ansonsten hatten wir auf dem Christkindlmarkt immer einen Stand, an dem wir Socken u.Ä. verkauft haben, welche uns Mitglieder aus der Kirchengemeinde gespendet haben.

*Welche Zeit ist ihre liebste Zeit im Kirchenjahr und warum?*

Weihnachten und Ostern, da dies der Ursprung und insbesondere die Geschichte Jesu sind. Außerdem ist diese Zeit im Jahr immer von Zeit mit der Familie geprägt, die ich immer sehr genieße.

*Zum Abschluss noch meine liebste Frage: Welcher Bibelvers begleitet Sie bisher in Ihrem Leben am Meisten?*

Das ist kein Bibelvers, sondern von Bonhoeffer das Gedicht „Von guten Mächten“ welches mich persönlich bisher positiv in meinem Leben begleitet:

Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag,  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
Und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Und mein Konfirmationsspruch lautet:  
Bleibe fromm und halte dich recht; denn solchem wird's zuletzt wohl gehen.

*(Psalm 37,37)*

# *Weihnachten in Walsdorf und Esch*

## **WALSDORF**

### **Heiligabend - 24.12.2023**

16.30 Uhr Krippenspiel-Gottesdienst  
22.00 Uhr Christmette

### **1. Weihnachtstag - 25.12.2023**

09.45 Uhr Gottesdienst  
mit Abendmahl

### **Altjahreswanderung - 29.12.2023**

Altjahreswanderung durch Walsdorf  
mit Glühwein, Kinderpunsch und Brat-  
wurst um 16 Uhr.

Startpunkt: An der Richard-Scheid-  
Halle (DGH)

Zielpunkt: Christuskirche.

Spenden für die Kirchendachsanie-  
rung werden erbeten.

### **Altjahresabend - 31.12.2023**

17.00 Uhr Gottesdienst

## **ESCH**

### **Heiligabend - 24.12.2023**

15.00 Uhr Krippenspiel-Gottesdienst  
18.00 Uhr Christvesper  
mit Musikern  
des Schlabachgebläses

### **1. Weihnachtstag - 25.12.2023**

11.00 Uhr Gottesdienst  
mit Abendmahl

### **Altjahresabend - 31.12.2023**

18.00 Uhr Gottesdienst

# *Weihnachten* *in Bad Camberg und Niederselters*

## **BAD CAMBERG**

### **Heiligabend - 24.12.2023**

15.30 Uhr Gottesdienst  
besonders für Familien mit  
jüngeren Kindern

17.00 Uhr Gottesdienst  
mit Krippenspiel

18.30 Uhr Christvesper  
besonders für Familien mit  
älteren Kindern  
und Jugendlichen

22.00 Uhr Christmette

### **1. Weihnachtstag - 25.12.2023**

09.30 Uhr Gottesdienst  
mit Abendmahl

### **Altjahresabend - 31.12.2023**

18.00 Uhr Gottesdienst

## **NIEDERSELTERS**

### **Heiligabend - 24.12.2023**

17.00 Uhr Gottesdienst  
mit Krippenspiel

22.00 Uhr Christmette

### **2. Weihnachtstag - 26.12.2023**

10.45 Uhr Gottesdienst  
mit Abendmahl

### **Altjahresabend - 31.12.2023**

18.00 Uhr Gottesdienst

# *Die Kirche bleibt im Dorf*

## Kirchendachsanierungen in Esch & Walsdorf

Unsere Dörfer, Esch und Walsdorf, schauen auf eine jahrhundertlange christliche Tradition zurück. Die Walsdorfer Kirche wurde nach ihrer Zerstörung im 30jährigen Krieg im Jahr 1663 neu eingeweiht. Die Escher Kirche stammt aus dem Jahr 1786. In beiden Orten prägen die Kirchtürme das Dorfbild. Sie thronen sozusagen über den alten Dorfmitten und sind das Erste, was ins Auge sticht, wenn man sich den Dörfern nähert. Viele Menschen (auch viele von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser) haben in diesen Kirchen wichtige Ereignisse ihres Lebens begangen: Taufen, Konfirmationen, Trauungen, das Gedenken an unsere Verstorbenen, etliche Weihnachtsgottesdienste und vieles mehr. Unsere Kirchen – sie sind auch Symbole für etwas Verlässliches inmitten von Veränderungen, die auch manchmal Angst machen können.



Die Kirche als Institution steckt gerade in einem tiefgreifenden Veränderungsprozess. Und das ist gut so. Vieles muss anders, muss neu werden. Dabei stehen auch unsere Gebäude auf dem Prüfstand. Welches Gebäude ist eine Last, die wir mit uns herumtragen, welches Gebäude soll erhalten werden? Diese Fragen werden uns in näherer Zukunft beschäftigen. Dabei werden zunächst einmal die Gemeinde-

und Pfarrhäuser auf den Prüfstand gestellt. So weit es möglich ist, sollen die Kirchen erhalten bleiben.

Auch für die Kirchenvorstände Walsdorf und Esch ist klar: Wir wollen unsere Kirchen vor Ort erhalten. Denn für uns sind sie mehr als nur Gebäude: Sie sind Gotteshäuser – ein Stück weit auch Symbole dafür, dass Gott mitgeht in unserem Leben – durch Höhen und Tiefen. Und sie sind Wahrzeichen für unsere Dörfer.

Seit einiger Zeit wissen wir: Die Dächer unserer Kirchen müssen dringend saniert werden. Die letzte umfassende Sanierung in Esch fand im Jahr 1951 statt, in Walsdorf im Jahr 1958. In Walsdorf beginnen jetzt die Voruntersuchungen, nach denen die voraussichtlichen Kosten ermittelt werden. In Esch sind die Voruntersuchungen für die Sanierung bereits abgeschlos-



sen. Hier liegen uns die voraussichtlichen Kosten schon vor, die sich auf 590.000 Euro belaufen werden. Der größte Anteil davon wird von der Kirchenverwaltung übernommen. Aber wir – die Kirchengemeinde Esch - müssen auch einen für unsere Verhältnisse sehr hohen Eigenanteil von voraussichtlich 50.000 Euro aufbringen. Solche Summen geben unsere Kollekte Einnahmen bei weitem nicht her. Das ist ein Projekt, für das es die ganze Dorfgemeinschaft

braucht, bzw. all diejenigen, denen unsere Kirchengebäude am Herzen liegen. Daher bitten wir Sie um Ihre Mithilfe. In den kommenden Monaten werden wir immer wieder Angebote machen, bei denen es die Möglichkeit gibt, die Sanierung unserer Kirchendächer zu unterstützen.

Zum Beispiel bei den folgenden Veranstaltungen, deren Einnahmen den Kirchendachsaniierungen im jeweiligen Ort zugutekommen sollen:

**Adventsmarkt am 3. Dezember in Walsdorf** im Kirchgarten und am **16. Dezember in Esch** vor dem DGH (je ab 14 Uhr): Dort werden wir als Kirchengemeinden mit einem Stand vertreten sein, an dem wir unter anderem unseren Kirchenwein verkaufen werden. Zur Auswahl gibt es Sauvignon oder Rosé, beides stammt von einem Winzer aus Slowenien. Der Wein kann auch in den Pfarrbüros in Walsdorf und Esch für 10,00 Euro pro Flasche erworben werden.

**Altjahreswanderung** mit Glühwein, Punsch und

Bratwurst in Walsdorf am **29. Dezember ab 16 Uhr** (Startpunkt DGH, Zielpunkt Christuskirche).

**Klassisches Konzert** in der Escher Kirche am 20. Januar um 18 Uhr (s.u.).

Über weitere Veranstaltungen und Aktionen werden wir Sie auf dem Laufenden halten.

Wenn Sie uns vorab mit Spenden für unsere Kirchendächer unterstützen möchten, können Sie das mit dem Stichwort „Kirchendachsanie- rung“ unter folgenden Konto- verbindungen tun:

Esch: DE23 5109 0000 00705410 09

Walsdorf: DE53 5109 0000 0070 8885 05

Wir freuen uns auch über andere Arten der Unterstützung – zum Beispiel über ehrenamtliches Engagement bei den kommenden Aktionen rund um das Thema Kirchendachsanie- rung.

**Wir bedanken uns schon jetzt für Ihre Hilfe!**  
Die Kirchenvorstände Esch und Walsdorf

## *Konzert „tamigu-Trio“ für die Kirchendachsanie- rung in Esch*

Am Samstag, 20. Januar, findet in der Ev. Kirche Esch um 18.00 Uhr ein Klassisches Kon- zert mit Besinnlichem und Virtuosem statt. Es gastiert das bekannte tamigu-Trio in der Beset- zung Violine, Orgel, Sprecher und kleines Schlaginstrumentarium.

Es werden Barockwerke von Händel, Corelli und J.S. Bach für Violine und Orgel erklingen.

Von dem 1956 in Hattingen geborenen Kompo- nisten Günther Wiesemann wird eine meditati- ve Triokomposition mit dem Titel Anhalten und

Andacht angeboten, ein anderes Werk ist choralbezogen.

Das tamigu-Trio hat die Besetzung Michael Nachbar, Violine, Tamara Buslova, Orgel und Schlaginstrumente sowie Günther Wiesemann, Orgel, Sprecher und Schlaginstrumente.

Im Anschluss an das Konzert wird zu Speis und Trank eingeladen.

Der Eintritt ist frei, um Spenden für die Musiker sowie für die Sanierung des Escher Kirchen- dachs wird gebeten.



# *Kindergottesdienst Familiensonntag und weitere Angebote*

## *Walsdorf und Esch*

### Projekt-Kinderweihnachtschor

In diesem Jahr wird das Krippenspiel in den Kirchengemeinden Walsdorf und Esch etwas anders als üblich gestaltet – und zwar als **Krippenspiel Foto-Story**, die schon mit einigen Kindern aufgenommen wurde, und die an Heilig Abend in beiden Kirchen im Gottesdienst gezeigt wird. Zusätzlich wird ein **Projekt-Kinderchor** einige Lieder passend zur Fotostory präsentieren. Für den Projekt-Chor gibt es noch freie Plätze.

Die Termine für die Proben im Gemeindehaus bzw. der Christuskirche Walsdorf:

Sonntag, den **10. Dezember, 10-11 Uhr**

Samstag, den **16. Dezember, 10-11 Uhr**

Generalprobe:

Samstag, den **23. Dezember, 15-16 Uhr**

**Auftritt:** Heilig Abend 15 Uhr ev. Kirche Esch, 16.30 Uhr Christuskirche Walsdorf (bei den Gottesdiensten sollte eine Begleitperson dabei sein).

Bei Interesse bitte an Pfarrerin Katarina Prosenjak-Jenkins wenden.

## *Bad Camberg/Niederselters*

### Familiensonntage

Seit September 2022 finden in der Kirchengemeinde Bad Camberg und Niederselters an jedem **1. Sonntag im Monat Familiensonntage in Bad Camberg** statt.

Die **Idee** dahinter: Während die Kinder oberhalb der Martinskirche bereits um 10.15 Uhr beginnen, können die Eltern und Erwachsenen ab 10.30 Uhr „ihren“ Gottesdienst feiern. Nach der Predigt, die sich an die Erwachsenen richtet, kommen die Kinder in die Kirche und gemeinsam feiern alle den Gottesdienst zu Ende. Dabei bringen die Kinder Ergebnisse aus „ihrem“ bisherigen Gottesdienst mit, tragen ein Lied vor oder verteilen z.B. selbstgemachten Obstsalat im Anschluss an den Gottesdienst.

So kann sowohl den Kindern als auch den Erwachsenen ein altersgemäßes Angebot gemacht und trotzdem gemeinsam Gottesdienst erlebt werden.

In den Schulferien und in während die Proben für das Krippenspiel laufen (November-Dezember) feiert die Kirchengemeinde um 10.30 Uhr einen klassischen Familiengottesdienst gemeinsam mit allen.

### Und so geht es im neuen Jahr weiter...

- \* Am **3. Februar** treffen wir uns von **15-17 Uhr** im **Haus der lebendigen Steine in Esch** zum ersten Kindergottesdienst im neuen Jahr.
- \* Am **3. März** feiern wir um **14 Uhr** einen Familiengottesdienst in der Christuskirche in **Walsdorf**.

### Und so geht es im neuen Jahr weiter...

- \* Am **7. Januar** findet eine gemeinsamer Familiengottesdienst ab 10.30 Uhr statt.
- \* Am **4. Februar** und **3. März** feiert die Gemeinde Familiensonntage, wobei der Start für die Kinder bereits um 10.15 Uhr in den Gemeinderäumen oberhalb der Kirche ist.



# *Wir brauchen Dich*

## *Von Besuchsdienst bis Küsterteam*

### **Besuchsdienst im Pflegeheim Goldener Grund**

Das Haus Goldener Grund in Esch besteht nun schon fast seit einem Jahr. Es wurde am 1.1.2023 eröffnet und hat Platz für 89 Senior\*innen.

Auch wir als Kirche sind dort vertreten und bieten in regelmäßigen Abständen Gottesdienste an. Nun ist die Idee aufgekommen, in Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche einen ökumenischen Besuchsdienstkreis in dem Pflegeheim aufzubauen. Dazu suchen wir Ehrenamtliche, die bereit wären, Bewohner\*innen aus dem Haus in regelmäßigen Abständen zu besuchen.

Wenn Sie Interesse haben, können Sie sich an Pfarrerin Katarina Prosenjak-Jenkins wenden.

### **Küsterteams in Christus- und Martinskirche**

Seit vielen Jahren bereiten ehrenamtliche Mitarbeitende in der Christuskirche in Niederselters und in der Martinskirche in Bad Camberg den Gottesdienstraum vor, begrüßen beim Gottesdienst, unterstützen beim Abendmahl und einiges mehr.

Dafür suchen die Teams immer wieder Unterstützung, damit dieser wichtige Dienst auf möglichst vielen Schultern verteilt ist.

Wir würden uns freuen, wenn Du auch dabei sein kannst.

Bei Interesse, wenden Sie sich / wende dich an:  
Pfarrerin Helge Ingrid Stöfen - Christuskirche  
Pfarrer Bastian Michailoff - Martinskirche

# *Zeitlos schöne Songs*

## *Konzert mit Jochen Günther in der Martinskirche*

**Am Sonntag, den 28. Januar ab 17:00 Uhr findet in der evangelischen Martinskirche von Bad Camberg ein Konzert mit dem Gitarristen und Sänger Jochen Günther von den "Pretty Lies Light" statt.** Der Musiker aus Rheinhessen spielt englischsprachige Popsongs, z.B. von den Beatles, den Bee Gees oder Simon & Garfunkel, die gerne mitgesungen werden können; je nachdem ob man dazu Lust hat. Daneben bietet der Jochen Günther auch weniger bekannten Liedern sowie einem selbstkomponierten Stück Raum, die dem Konzert eine persönliche Note geben. Verbunden werden die Songs durch hu-

morvolle selbstironische Moderationen. Von 1994-2012 begleitete Jochen Günther als Sologitarrist Graham Lewis aus Preston, England, auf seiner Tournee durch Deutschland. Im Herbst 2008 gründete er das Pop/Rockduo "Pretty Lies Light", das seither regelmäßige Konzerte gibt. Parallel dazu begleitet er seit 2014 Anna Offen auf ihrer Tour mit Songs von Adele bis Norah Jones. Auch das SWR-Fernsehen ist bereits auf die beiden aktuellen Duos aufmerksam geworden und lud die Musiker zur „Sonntagstour“ und zu "Kaffee oder Tee" ein.

Das Konzert am Sonntag, den 28. Januar in der evangelischen Martinskirche von Bad Camberg, Burgstr. 26, beginnt um 17:00 Uhr. In der Pause reicht die Kirchengemeinde Getränke und Kleinigkeiten zum Knabbern. Der Eintritt ist frei; der Musiker bittet freundlich um eine Spende am Ausgang.





*Chor-*

*und*

*mitSINGkonzert*

ADVENTS- UND  
WEIHNACHTSLIEDER

Samstag, 16. Dezember, **16:00 Uhr**  
Martinskirche Bad Camberg

**Eintritt frei!**

Wir freuen uns über Spenden.

**Frauenchor CANTA!**

**Klavier**  
**Mathias Müller-Lenz**

**Leitung**  
**Annette Kohler**

Der Frauenchor CANTA! lädt zu einem weihnachtlichen Chor- und mitSINGkonzert ein. Es erklingen Advent- und Winterlieder zum Zuhören und Mitsingen. Chorleiterin Annette Kohler und die Sängerinnen präsentieren ein abwechslungsreiches Programm mit festlichen und beschwingten Liedern aus verschiedenen Ländern und Kulturen, die die besinnliche Stimmung im Advent und die Vorfreude auf Weihnachten zum Ausdruck bringen. Als Gäste können Mathias Müller-Lenz am Kla-

vier, die Flötistin Elena Schröder und zwei Sängerinnen der Mädchenkantorei Limburg begrüßt werden. Der Chor freut sich auf diesen gemeinsamen musikalischen Nachmittag und hofft auf kräftige Unterstützung beim Singen. Im Anschluss an das Konzert wird vor der Kirche Glühwein verkauft (wenn möglich, bitte Tasse mitbringen). Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

[www.gv1846-badcamberg.de/choere/canta](http://www.gv1846-badcamberg.de/choere/canta)

# *Auf der Suche nach Hoffnung Podcast-Kalender „Advent auf die Ohren“*

Auch in diesem Jahr gibt es wieder den Podcast Adventskalender „Advent auf die Ohren. Auf der Suche nach der Hoffnung“. Pfarrerinnen und Pfarrer sowie Mitarbeitende aus dem Evangelischen Dekanat Rheingau-Taunus haben den hörbaren Kalender erstellt, um Menschen in diesen schwierigen und frustrierenden Zeiten etwas Positives „auf die Ohren und in die Seele zu geben“.

Wann werden die Zeiten endlich besser? Wann hören wir morgens keine Nachrichten mehr vom Krieg und von der Klimakatastrophe? Wann können wir uns wieder auf ein Leben freuen, in dem wir uns wertschätzend und liebevoll begegnen? – Die Zeiten sind härter geworden, die Konflikte unversöhnlicher. Mittendrin stehen wir als Menschen mit unserer Sehnsucht nach Frieden, nach einer intakten Umwelt, nach Wertschätzung und nach Liebe.“ Deshalb ist der Adventskalender für alle verunsicherten, verängstigten, besorgten, einsamen und erschöpften Menschen da draußen gedacht“, lautet die Botschaft.

Es sind kurze Texte und Hoffnungsgeschichten zwischen 90 Sekunden und drei Minuten. Das Format hat sich die letzten Jahre bewährt“, er-



klärt die Evangelische Öffentlichkeitsarbeit.

„Den Podcast kann man überall hören, auf der Couch, beim Spülen, beim Joggen oder wo auch immer man gerade ist“, betont Christian Weise aus dem Dekanat, der den Podcast moderiert.

## **Bei allen gängigen Streaming-Diensten abrufbar**

„Advent auf die Ohren“ ist bei allen bekannten Podcast und Streaming Diensten kostenlos abzurufen, etwa bei Spotify, Deezer, oder itunes. Einfach „Advent auf die Ohren“ eingeben oder den direkten Link wählen: <https://www.podcast.de/podcast/3362677/advent-auf-die-ohren-auf-der-suche-nach-der-hoffnung>.

Oder folgenden QR-Code scannen:



# Nachbarschaftsräume

## Artikel aus dem Gemeindebrief Steinfischbach-Reichenbach/Reinborn

Schon einige Male haben wir in unserem Gemeindebrief über diese anstehenden Veränderungen berichtet. Nämlich:

Stetig sinkende Mitgliederzahlen, abnehmende finanzielle und personelle Ressourcen machen es notwendig, dass wir uns in Nachbarschaftsräumen zusammenschließen.

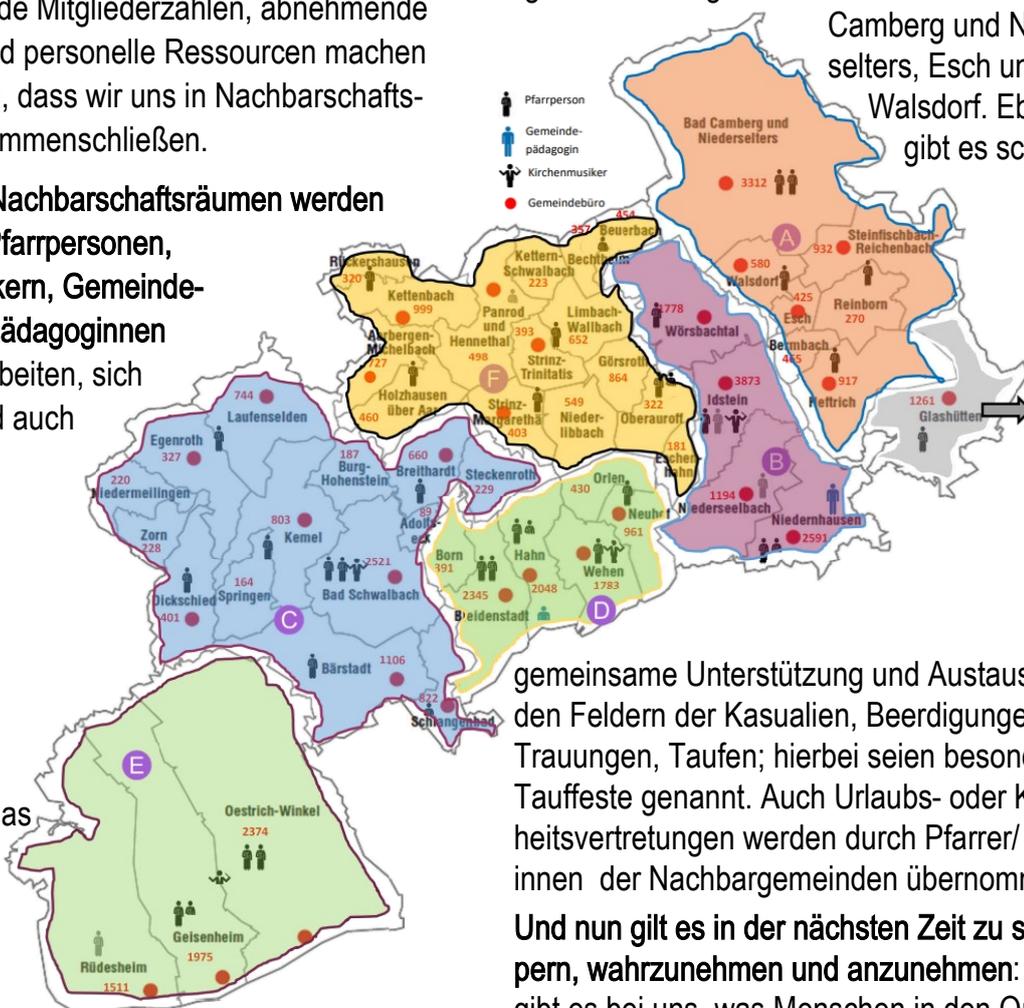
Hier, in den Nachbarschaftsräumen werden Teams aus Pfarrpersonen, Kirchenmusikern, Gemeindepädagogen/pädagoginnen zusammenarbeiten, sich entlasten und auch inspirieren.

Bei seiner Synode hat das Dekanat Rheingau-Taunus dem Antrag der Kirchengemeinde Glashütten zugestimmt, dass diese Gemeinde das Dekanat verlässt, um sich einem Nachbarschaftsraum des Dekanates Kronberg anzuschließen, und hat für unser Dekanat die sechs Nachbarschaftsräume beschlossen, die Sie der oben abgedruckten Grafik entnehmen können.

In unserem künftigen Nachbarschaftsraum, bestehend aus den Kirchengemeinden **Bad Camberg und Niederselters, Walsdorf, Esch, Steinfischbach-Reichenbach, Reinborn, Heftrich und Bermbach**, werden schon seit einigen Jahren **gemeinsame Aktivitäten gepflegt**.

Dies sind zum Beispiel gemeinsam organisierte und durchgeführte Konfi-Freizeiten in früheren Jahren sowie seit diesem Jahr ein komplett gemeinsam organisiertes Konfi-Jahr mit Bad

Camberg und Niederselters, Esch und Walsdorf. Ebenso gibt es schon



gemeinsame Unterstützung und Austausch bei den Feldern der Kasualien, Beerdigungen, Trauungen, Taufen; hierbei seien besonders die Tauffeste genannt. Auch Urlaubs- oder Krankheitsvertretungen werden durch Pfarrer/innen der Nachbargemeinden übernommen.

**Und nun gilt es in der nächsten Zeit zu schnuppern, wahrzunehmen und anzunehmen:** Was gibt es bei uns, was Menschen in den Orten unseres Nachbarschaftsraumes besonders reizt, was ihnen gut tun könnte, und was wird bei den Nachbargemeinden angeboten, was wir nutzen können.

Sofort fallen uns natürlich die Gottesdienste in Reinborn unter freiem Himmel ein, die jetzt schon immer wieder gerne auch von den Mitgliedern der Nachbargemeinden angenommen und durch diese bereichert werden. Advent, Himmelfahrt, der Friedenslauf auf dem Meditationsweg sind weitere sich stetig wiederholende Rituale im Jahreskreis / Kirchenjahr, um sich als Gemeinde kennenzulernen und auszutauschen.

Eine Steuerungsgruppe, zu der alle fünf Pfarrer/innen des Nachbarschaftsraumes sowie pro Kirchengemeinde ein bis zwei Kirchenvorsteher/innen gehören, hat sich bereits ein erstes Mal getroffen, um intensiv über die zukünftige Zusammenarbeit zu beraten.

Natürlich wird es auch Veränderungen geben, die wir uns anders wünschen würden, die aber wegen der zur Verfügung stehenden Mittel nicht anders möglich sind. Zum Beispiel wird es in absehbarer Zeit im Nachbarschaftsraum ein gemeinsames Gemeindebüro geben. Hier ist es notwendig, gut gemeinsam zu überlegen, wo

dieses am besten aufgehoben ist. Auch die Gebäudebestandserhebung und die Frage, welche Gebäude erhalten und welche abgegeben werden müssen, kommen in den nächsten Jahren auf uns als Nachbarschaftsraum zu. Hierbei möchten wir Ihnen mitgeben: Alles, was Ihnen wichtig ist, sollten Sie durch Ihren Besuch zeigen. Wenn Gottesdienste, Gemeindehäuser, Kirchen gut besucht sind, gibt es mehr gute Argumente, bestimmte Angebote und Räume weiter zu erhalten.

*Ingrid Klose und Miriam Lehmann*



# So erreichbar

## Evangelische Kirchengemeinde *Bad Camberg und Niederselters*

### Sekretariat

 Prießnitzstraße 2, 65520 Bad Camberg

 Petra Kissel

 (06434) 7363

 [info@badcamberg-evangelisch.de](mailto:info@badcamberg-evangelisch.de)

 Bürozeiten: Mo., Mi. - Fr.: 9.00 Uhr - 11.00 Uhr

Do.: 17.30 Uhr - 18.30 Uhr - dienstags geschlossen

### Zuständig für Bad Camberg Kernstadt und Dombach

 Pfarrer Bastian Michailoff

 (06434) 4029831

 0172 9429119

 [bastian.michailoff@web.de](mailto:bastian.michailoff@web.de)

### Zuständig für Niederselters, Oberselters, Eisenbach, Schwickershausen und Erbach

 Pfarrerin Helge Ingrid Stöfen

 (06438) 928 9649

 0178 28 55 207

 [helge.stoefen@web.de](mailto:helge.stoefen@web.de)

### Hinweis:

*Montags ist Pfarrer\*innen-Sonntag, dann haben alle  
im Pfarsteam ihren freien Tag*

### Vorsitzender des Kirchenvorstandes

 Richard Annacker

 (06434) 90 42 37

### Spendenkonto:

IBAN: DE83 5709 2800 0060 0444 06

BIC: GENODE51DIE



[www.badcamberg-evangelisch.de](http://www.badcamberg-evangelisch.de)

# en Sie uns



## Evangelische Kirchengemeinde Esch

### Sekretariat

↖ Kirchgasse 5, 65529 Waldems-Esch

👤 Uschi Abel

☎ (06126) 3116

✉ kirchengemeinde.esch@ekhn.de

🕒 Bürozeiten:

Di. 10.00 - 13.00 Uhr

## Evangelische Kirchengemeinde Walsdorf

### Sekretariat

↖ Pflasterwiese 5, 65510 Idstein-Walsdorf

👤 Uschi Abel

☎ (06434) 7228

✉ kirchengemeinde.walsdorf@ekhn.de

🕒 Bürozeiten:

Mi. 10.00 - 13.00 Uhr

### Zuständig für Würges, Walsdorf und Esch

👤 Pfarrerin Katarina Prosenjak-Jenkins

☎ (06434) 7228

☎ 01774749014

✉ Katarina.prosenjak-jenkins@ekhn.de

### Vorsitzende des Kirchenvorstandes

👤 Alenka Rossbach

☎ (06126) 2295613

✉ alenkarossbach@gmail.com

### Stellv. Vorsitzende des Kirchenvorstandes

👤 Tabea Thöne

☎ 0176 21652644

✉ tabeathoene@gmx.de

### Küsterin und Hausmeisterin:

👤 Anja Lühring

☎ (06087) 1085 ab 18 Uhr

☎ 0175 778934483

### Küster- und Hausmeisterehepaar:

👤 Tanja und Markus Butzbach

☎ 0157 35178196 bis 17.30 Uhr

### Spendenkonto:

DE23 5109 0000 0070 5410 09

BIC: WIBADE5W

### Spendenkonto:

DE53 5109 0000 0070 8885 05

BIC: WIBADE5W



[www.kirchengemeinden.walsdorf-und-esch.ekhn.de](http://www.kirchengemeinden.walsdorf-und-esch.ekhn.de)



# Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

## Ich wünsche mir ...

Ein Spiel im Stil des bekannten Spiels «Ich packe meinen Koffer». Je mehr Spieler, desto lustiger ist die Wunschkette. Einer sagt: «Ich wünsche mir ein Bonbon.» Der nächste: «Ich wünsche mir ein



Bonbon und eine Puppe.» Der dritte: «Ich wünsche mir ein Bonbon, eine Puppe und ein Eis.» Sieger ist, wer alle Wünsche in der richtigen Reihenfolge aufzählt, ohne einen zu vergessen.



Auf dem Adventskranz fragt die erste Kerze die zweite: «Na, was hast du heute abend noch vor?» Sagt die zweite: «Ach, ich glaub, ich geh aus!»

**Bibelrätsel:** Auf dem Weg zur Krippe in Betlehem - wer durfte das Jesuskind als Erster besuchen?



## Ein schönes Geschenk

Verknete 2 Tassen Mehl, 1 Tasse Wasser und 1 Tasse Salz gut miteinander. Rolle den Salzteig zwei Zentimeter dick aus. Drücke deine Hand mit gespreizten Fingern flach auf die Masse. Schneide den Teig um den Handabdruck herum zu. Lass ihn zwei Tage lang trocknen. Dann kannst du dein Hand-Porträt mit Acrylfarbe anmalen.



## Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [benjamin-zeitschrift.de](http://benjamin-zeitschrift.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand)  
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)

